

CAMPUS



DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Nr. 374 || 12. APRIL 2012



TIME TO SAY GOODBYE

Kaffee in den Thermobecher - Warum Pappbecher jetzt 20 Cent mehr kosten

LIEBE LESERINNEN UND LESER

neues Semester, neues Glück – und für die Campus Delicti ein neues Layout. Nicht nur mit neuem Logo, sondern mit einer komplett neuen Aufmachung melden wir uns aus den Semesterferien zurück. Doch nicht nur die Campus Delicti hat sich in den Semesterferien verändert: Die Hörsäle 3A bis 3D sind mittlerweile geschlossen, dafür finden viele Veranstaltungen jetzt im Interimshörsaal statt. Wir haben ihn getestet (Seite 6). Kaffee und Pappbecher sind teurer geworden, neue Mülleimer schmücken den Campus – warum das so ist, lest ihr auf Seite 3.

Auch in den kommenden vier Monaten wird viel geschehen: Ein „Superwahlsemester“ steht uns bevor. Am 13. Mai wird der Landtag gewählt, schon einen Monat später finden die Uniwahlen statt. Wir bleiben natürlich dran – und wünschen euch bis dahin ein erfolgreiches, entspanntes und sonniges Sommersemester!

Eure Campus Delicti – Redaktion

INHALT

THEMA

Größere Mülleimer - Schönerer Campus? S.3

GLOSSE

„Um es auf den Punkt zu bringen...“ S.5

UNIVERSITÄRES

Und draußen dröhnt der Bagger S.6

Der neue Interimshörsaal

Die Tage des HISLSF sind gezählt S.7

HOCHSCHULPOLITIK

LHG: CAMPUS DELICTI soll durch Werbung finanziert werden S.8

KULTUR

Reflexion über Malerei mit Malerei S.9

POLITIK

Rückblick auf die Semesterferien S.10

Gesucht & Gefunden S.12

Perlen des Archivs S.13

Umgeschaut S.14

Der AStA informiert S.15

Veranstaltungskalender S.16

GRÖßERE MÜLLEIMER - SCHÖNERER CAMPUS?

Überquellende Mülleimer, überall Zigarettenstummel, Pappbecher und dann noch eine Rattenplage – vor einem Jahr hatte Herr Vennen vom Dezernat Gebäudereinigung der HHU genug von der zunehmenden Campusverschmutzung. Thermobecher und neue Mülleimer sollen das Problem jetzt lösen. .

Kaffee aus Pappbechern ist Geschmackssache. Nicht jeder mag den eingeweichten Becherrand, die millimetergroße Öffnung im Plastikdeckel, das Papparoma. Doch Pappkaffee ist nicht nur Geschmackssache, sondern hat auch einen unangenehmen Beigeschmack: Er produziert Müll. Klar, die Pappbecher sind abbaubar. Das ökologische Problem stellen vor allem die Plastikdeckel dar. Bei 20.000 Studierenden kommen an einem Tag einige solcher Becher und Plastikdeckel zusammen – dem will das Studentenwerk mit dem Verkauf von Thermobechern entgegenwirken.

Seit Mitte Februar verkauft das Studentenwerk in den Cafeten diese Becher zum Preis von 4,90 Euro, mittlerweile fanden circa 600 Becher einen neuen Besitzer. Morgens kann man sie mit eigenem Kaffee füllen, mittags dann Nachschub in den Cafeten holen und abends wieder mit nach Hause nehmen. Die Suche nach geeigneten Bechern hat sehr lange



Foto: Meggi Müssig

Die bessere Alternative? Die Thermo-Becher des Studentenwerkes



Foto: Jan Volbracht

Sie sollen es jetzt richten: Eine der neuen Mülltonnen (im Hintergrund), mit größerer Öffnung als die alten.

gedauert, erzählt ASTA-Vorsitzende Yasemin Akdemir. Es sei gar nicht so leicht gewesen, dichte Becher zu finden. Auch unter den Bechern, die das Studentenwerk jetzt verkauft sind einzelne undichte – wer so einen erwischt, kann ihn aber reklamieren und bekommt dann einen neuen. Der ASTA unterstützt den Thermobecherverkauf mit einer Plakataktion – Studierende und Dozierende werben auf Plakaten dafür, keine Pappbecher zu benutzen. Jan Schönrock vom SDS bezeichnet die Kampagne des Allgemeinen Studierendenausschusses als „späten Aprilscherz“: Die Studierenden „sind alt und gebildet genug um zu wissen, dass man Müll nicht sorglos in die Umwelt werfen sollte und dass man durch einen sorglosem Umgang mit Pappbechern der Umwelt langfristig auch keinen Gefallen tut“. Schönrock fragt sich vielmehr, warum vom Studentenwerk nur die Pappbecher und nicht auch Servietten, Pappteller und Plastikbesteck verteuert werden. Campus:grün unterstützt die Kaffeebecheraktion ausdrücklich: „Die Becher leisten einen kleinen Beitrag für den Umweltschutz,

sodass unser Campus attraktiv zum Lernen, Arbeiten und Leben bleibt“, erklärt Paul Stender, Mitglied des Studierendenparlaments.

Wer eine Alternative zum Pappbecher sucht, sich aber keinen eigenen Becher kaufen möchte, kann auf weiße Tassen zurückgreifen – diese finden sich in jeder Cafeteria neben den Kaffeeautomaten. Die Tassen kosten einen Euro Pfand, den man – sogar ohne Anstehen – an der Kasse wieder zurückbekommt. Dafür sind Pappbecher jetzt um 20 Cent teurer und auch nicht mehr neben den Automaten, sondern nur noch an der Kasse zu bekommen. Doch nicht nur für die Pappbecher muss ein Extrazuschlag gezahlt werden, auch der Kaffee ist um zehn Cent teurer geworden. Der Preis für den biologischen Kaffee aus fairem Handel, den das Studentenwerk benutzt, ist um 25 Prozent gestiegen, erklärt Horst Kafurke, Gastronomieleiter des Studentenwerks, die Preiserhöhung. Außerdem wurde die konventionelle Milch durch Biomilch

ersetzt, die ebenso um einiges teurer ist.

Neue Mülleimer

Die Pappbecher sind jedoch nicht nur unökologisch, sondern verstopfen vor allem die Mülleimer auf dem Campus – sodass die Hälfte des Mülls grundsätzlich neben den Eimern landet. Das Problem, erklärt Dieter Vennen vom Gebäudemanagement, sind die viel zu kleinen Öffnungen der Mülleimer, durch die die Pappbecher nicht hindurch passen. Deshalb gibt es seit diesem Semester neue Mülleimer mit größeren Öffnungen, die dieses Problem verringern sollen. Die Juso-Hoch-

schulgruppe sieht „bei der Abfall-Problematik vor allem noch Spielraum bei den Mülleimern im Außenbereich, da hier immer noch keine Mülltrennung stattfindet“. Abfalleimer mit mehreren Fächern für die verschiedenen Müllsorten würden hier zu einer Verbesserung führen, meint Konstantin Bauer, Mitglied des Studierendenparlaments. Der RCDS schlägt vor, noch mehr Mülleimer auf dem Campus aufzustellen. „Die Müllproblematik kann vor allem durch gezieltere Aufklärung und auch mehr Entsorgungsmöglichkeit eingedämmt werden“, so Arantxa Bösem, RCDS-Vorsitzende. Verantwortlich für die Campusverschmutzung sind aber nicht nur Pappbecher, auch Zigarettenstummel landen oft nicht im Ascheimer

sondern daneben. „Ich war auch mal jung, aber es ist doch nicht so schwer die Kippen in den Eimer und nicht auf den Boden zu werfen“, appelliert Vennen an Studierende und Dozierende. Besonders schlimm war die Verschmutzung des Innenhofs der Math.-Nath.-Cafete. Dieser wurde vorübergehend zur Säuberung geschlossen, soll aber bald wieder geöffnet werden, verspricht Vennen.

Sind neue Mülleimer und Thermobecher also die Lösung um die Müllverschmutzung auf dem Campus wirklich zu reduzieren? Das neue Semester wird es zeigen.

Von Meggi Müssig

WDR

Universitäts
50 m

1 LIVE

HÖRSAAL-COMEDY

Sa. 14.04. Uni Duisburg
So. 15.04. Uni Paderborn
Sa. 28.04. Uni Essen
So. 29.04. Uni Düsseldorf
Fr. 04.05. Uni Siegen
Sa. 05.05. Uni Köln
Di. 08.05. Uni Bielefeld
Fr. 11.05. FH Dortmund
Sa. 12.05. Uni Aachen
So. 27.05. Uni Münster

Tickets an allen VVK-Stellen und im WDR Shop

www.1live.de

BRAINPOOL

Tickets zu gewinnen

Seid live dabei, wenn Abdelkarim, David Werker, Fee Badenius und Luke Mockridge am 29. April, ab 19:30h den Hörsaal der HHU zum Toben bringen. Moderiert wird das Ganze von Mr. Nightwash Klaus-Jürgen „Knacki“ Deuser.

Die CAMPUS DELICTI verlost in Kooperation mit 1live 3x2 Karten. Wenn ihr gewinnen wollt, schickt uns einfach bis zum 26.04.2012 eine Email mit eurem vollständigen Namen an gewinnspiel@asta.hhu.de.

Wichtig: Schreibt die Email unbedingt von eurer Uni-Mailadresse – nur Studierende der HHU sind teilnahmeberechtigt. Viel Glück!

Für alle Glücklosen gibt es ab sofort Tickets an allen VVK-Stellen und im WDR-Shop.

Mehr Infos zur Veranstaltung und den auftretenden Comedians auf www.1live.de.

„UM ES AUF DEN PUNKT ZU BRINGEN...“

Erinnert Ihr Euch noch an Euren ersten Schultag? An diese nervöse Vorfreude im Bauch, weil man nicht genau wusste, was einen erwartet, es aber etwas Besonderes sein musste, weil Mama und Papa seit Tagen von nichts anderem redeten, man die schönsten Sachen anzog und man lauter Geschenke in Schultütenform bekam?

Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber ich habe diese nervöse Vorfreude nie verloren. Jeder „erste“ Schultag war für mich etwas Besonderes und so ist es auch heute noch, wenn ich zum „ersten“ Unitag des jeweiligen neuen Semesters aufbreche.

Am ersten Tag des Semesterstarts, wenn meine Veranstaltungen losgehen, ziehe ich immer etwas an, was ich als besonders schön empfinde. Und ich liebe es mir vorher schöne, neue Schreibutensilien zuzulegen. Seit der Schreibwarenhandel feminine Muster und Farben für sich entdeckt hat, machen mir solche allsemesterlichen Einkäufe noch viel mehr Spaß. Haltet mich ruhig für verrückt!

Vielleicht versuche ich damit auch einfach nur meine eigene Psyche auszutricksen, mich selbst zu motivieren am Semesteranfang extrem fleißig zu sein. Mal im Ernst, kennt Ihr das nicht auch? Seid Ihr zum Beginn des Semesters nicht auch fleißiger, als zur Mitte hin? Würde man meinen universitären Fleiß, meine Bereitschaft zu lernen als Graphen illustrieren, so würde man zwei Optima aufzeigen können. Eines zu Beginn des Semesters und eines gegen Ende des Semesters, wenn die Prüfungsphase anfängt. Dazwischen würde eine gähnende Leere, ein mathematischer Tiefpunkt liegen. Wenn man überlegt, wie voll die Seminare und Hörsäle in den ersten Semesterwochen sind und wie leer sie dann bis zur Prüfungsphase werden, muss man wohl annehmen, dass ich nicht die Einzige bin, der es so geht. Dankeschön!

Aber irgendwie ist es auch verständlich, oder? Gerade im Sommer-

semester, wenn die Sonne vom Himmel scheint und das Wetter zu allen möglichen Freiluftaktivitäten einlädt, gibt es Schöneres, als sich bei 30 Grad im Schatten in den Hörsälen aneinander zu kuscheln und zu lernen, was das Zeug hält. Und der diesjährige Sommer wird es einem echt nicht leicht machen. Stehen doch die EM 2012 und die Olympischen Spiele in London an. Dann werden selbst wieder die Unsportlichsten zu den größten Fans.

Da kommt es mir doch sehr entgegen, dass mein Stundenplan in diesem Semester eher als halb leer, denn als halb voll bezeichnet werden muss. Damit ist gewährleistet, dass ich neben dem Lernen und dem Schreiben meiner Masterarbeit in vollen Zügen den Sommer genießen kann. Oder anders

ausgedrückt, um es auf den Punkt zu bringen: Mit dem richtigen Zeit- und Selbstmanagement steht einem gelungenen Sommersemester voller guter Leistungen, Sonne und Spaß nichts im Weg!



Foto: Aljona Merk

An dieser Stelle bringt Judith Plasswilm jede Woche ihre Ansichten zum Campus-Leben auf den Punkt..

PODIUMSDISKUSSION:
MEDIEN MÜSSEN DRAUßEN BLEIBEN!
WO LIEGEN DIE GRENZEN POLITISCHER TRANSPARENZ?

PODIUMSGÄSTE:
PROF. DR. WOLFGANG DONSBACH
Kommunikationswissenschaftler, TU Dresden
CHRISTOPHER LAUER
Piratenpartei, Berlin
HANS-MARTIN TILLACK
Stern, Hamburg
CHRISTIAN H. SCHUSTER
Institut für Kommunikation, Berlin

MODERATION:
JÜRGEN ZURHEIDE
Der Tagesspiegel, Berlin

12. APRIL 2012
REGIERUNGSSCHLOSS DER BUNDESGEBIRG
CICHERNALLE 2, 40474 PUSZLITZ
BEGINNE 19.30 UHR | EINTRITT FREI
WWW.FACHVERBAND.DDRP.DE

Bitte nicht stören!

Logos: Düsseldorf Forum, BlackBerry, Stadtparkasse Düsseldorf, crossrelations, iK, Let's you & me, etc.

UND DRAUSSEN DRÖHNT DER BAGGER

Der neue Interimshörsaal ist seit diesem Semester in Betrieb -
Anlass, ihn zu testen

Von außen ähnelt er einem Fabriklager, innen versprüht er den kühl-sachlichen Charme einer Messehalle: Der neue Interimshörsaal neben dem Rektorat ist seit diesem Semester in Betrieb. In Düsseldorf studieren, das heißt in den nächsten Jahren: Auf der Baustelle studieren. Zwischen Bib und Bagger, PCB und Provisorium. Im Zuge der Baumaßnahmen ist der Ersatzsaal hochgezogen worden um den Ausfall der drei einstmals schicken und zukünftig noch schickeren Hörsäle in der Phil-Fak zu kompensieren.

Mit Belustigung reagierten einige auf den Ersatzbau: Andere Unis lagern ihre Vorlesungen in Kinos oder Kirchen aus - Düsseldorf baut sich einfach einen neuen Hörsaal mit 600 Plätzen. Uni-Sprecher Julius Kohl erklärt den Vorteil des Ersatzbaus: Es seien „durchweg Lösungen auf dem Campus gefunden“ worden, sodass weite Wege und damit ein zu großer Zeitaufwand verhindert worden seien. Außerdem, so versichert man von Seiten der Uni, habe man für die Baustellen das Geld des „Hochschulmodernisierungsprogramms“ genutzt, insgesamt rund 10 Millionen Euro. Und die Uni musste schnell handeln, da die Mittel bei nicht sofortiger Verwendung verfallen wären.

Für die Sanierung ist ein Teil der Phil-Fak jetzt abgesperrt, der Interimshörsaal muss sich also beweisen. Wie lässt es sich hier studieren? Wie sind Akustik, Temperatur, Technik, Komfort zu bewerten?

Für den Hörsaaltest muss man mitunter früh aufstehen. Es ist Donnerstagsmorgen, die Medizin-Zweitsemester besuchen zu rund 400 Frau und Mann eine Physikvorlesung. Physik für Mediziner ist Pflicht, und so man

cher stöhnt unter der Last der Formeln.

Die Stimme von Professor Schumacher hallt durch den Saal, die Akustik kann natürlich bei weitem nicht so gut sein wie in richtigen Lehrräumen. Aber er ist gut zu verstehen, das Mikro ist heute sehr laut eingestellt. Zu laut, findet Schumacher, nach einigen Rückkopplungen schaltet er es ab. Aber keine Chance, nach kurzen Augenblicken beschwerten sich die Hinterbänker, bei denen nur noch Wortfetzen ankommen. Außerdem stört ein Bagger, der nebenan auf dem Rektoratsgelände vor sich hin dröhnt. Die Mikroverstärkung muss sein, auch weil es in der Halle generell schnell unruhig wird, wenn sich einige Studenten unterhalten - die Blech- und Stahlwände wirken da nicht sonderlich tonschluckend.

allein in den hinteren Reihen ist es schwierig, alles zu sehen. Denn anders als in den meisten Hörsälen sind die dutzenden Stuhlreihen hier nicht nach hinten hin aufsteigend angebracht, die Halle ist und bleibt flach. Außerdem stehen die Stühle nicht versetzt hintereinander, sondern in identischen deckungsgleichen Reihen. Hat man also einen breitschultrigen Cholesterin-Schrank vor sich sitzen, muss man sich ein wenig zur Seite lehnen, um etwas sehen zu können.

Die hellbraunen, pfuschneuen Stühle sind fest im Boden verschraubt, an der rechten Seite klappt man sich sein Schreibpultchen hoch. Wohlgermerkt, an der rechten Seite. Darauf weist Michel Breitenberger hin.



Der neue Interimshörsaal an der HHU: Bis zu 600 Studenten studieren hier im Container

Foto: Meggi Müssig

Professor Schumacher versucht, die Vorlesung so anschaulich wie möglich zu gestalten: Um Newtons Gesetz zu erklären, holt er zauberhafte Assistenten aus der Studierendenmenge auf seine Bühne und lässt sie an einem Expander ziehen. Die angehenden Mediziner im Publikum recken die Häse, vor

Dem 20-jährigen Medizinstudenten ist aufgefallen, dass Linkshänder mit diesen Tischen ziemlich gekniffen sind. Abgesehen davon ist er eigentlich zufrieden mit dem Hörsaal: „Die Technik funktioniert nicht immer so hundertprozentig, aber das ist nicht so schlimm.“

Zum Beispiel die große Leinwand über dem Dozenten muckt noch ein bisschen. Als Schumacher nämlich eine Zeichnung aus Wilhelm Buschs „Max und Moritz“ heranzieht, um Newtons Kräfte zu erklären, flackert das Bild und fällt für einen kurzen Moment aus. Die beiden kleineren Leinwände, die links und rechts über den Stuhlreihen hängen, haben hingegen keinen Wackelkontakt. Aber daran wird sicher noch gearbeitet, genau wie im Vorraum, wo ein Handwerker auf dem Boden kniet und noch ein paar Fugen versiegelt.

Professor Schumacher jedenfalls ist überzeugt, dass die paar Kinderkrankheiten noch behandelt werden: Er habe festgestellt, dass alle Beteiligten sehr engagiert am Hörsaal arbeiteten und auf zahlreiche Wünsche eingingen. „Ich war sehr, sehr skeptisch“, betont er, seine Erwartungen an die Übergangslösung waren niedrig. Man hörte Schauergerichten

über Zirkuszelte, über Bierzelte und Industriehallen. Von der jetzt gebotenen



Foto: Meggi Müssig

Hier entsteht der „kleine Bruder“ mit 250 Plätzen

Lösungen, so Schumacher, sei er „sehr positiv überrascht“.

Fragt man herum, ist das auch der Grundtenor unter den Studenten: Zunächst Zweifel und geringe Erwartungen, aber am Ende doch größtenteils Zufriedenheit. Wie das die dop-

pelten Abiturjahrgänge sehen, die im kommenden Semester die Uni stürmen werden, bleibt abzuwarten. Uni-Sprecher Kohl ist optimistisch: Er nennt die Einführung des sechsten Zeit-Slots, die Überprüfung der Raumauslastung 2011 und den Bau des Interimshörsaals als erfolgreiche Maßnahmen.

Um mit der erneut steigenden Studierendenzahl umzugehen, wird außerdem ein Hörsaal mit 250 Plätzen neben dem jetzigen Ersatzbau errichtet. Bilden ihn seine Schöpfer nach dem Ebenbild seines großen Bruders, wird es wohl wieder relativ wenig zu meckern geben. Doch auf eins müssen sich alle Studenten einstellen: Den dröhnenden Bagger vor dem Hörsaalfenster werden sie so schnell nicht mehr los.

Von Christoph Henrichs

DIE TAGE DES HISLSF SIND GEZÄHLT

Das HISLSF ist umständlich, unbequem und viel kann es auch nicht – in vielen Studiengängen muss man zur Prüfungsanmeldung oder zur BN-Abholung immer noch ins Sekretariat gehen. Doch es gibt gute Nachrichten: Das HISLSF soll durch ein neues, besseres Campus Management System ersetzt werden.

Geplant ist ein Portal, zu dem man mit einer Kennung Zutritt hat und über das alle Prozesse online ablaufen – von der Bewerbung über Immatrikulation, Modulbelegung, Prüfungsanmeldung bis hin zu Abschluss und Exmatrikulation, erläutert Sandra Nahser vom Projektbüro Campus Management. Damit man sich nicht mehr unendlich viele Zugangsdaten merken muss, soll man von diesem Portal dann auch Zugriff auf ILIAS, Semesterapparat etc. haben - ohne sich neu anmelden zu müssen.

Für Studierende bringt das neue System einige Veränderungen: Prüfungsanmeldungen werden online möglich sein, auch die Ergebnisse kann man in Zukunft online abrufen. Jegliche Bescheinigungen wird

man sich online ausdrucken können. Der Papierverkehr soll eingedämmt werden, erklärt Sandra Nahser – und damit viel unnötiger Zeitaufwand vermieden werden.

Die technische Umsetzung wird das Hamburger IT-Unternehmen Datenlotsen übernehmen. Das neue Programm heißt CampusNet und wird die bisher verwendeten HIS-Programme ablösen.

Bis das Programm allerdings tatsächlich für alle verfügbar ist, wird es noch eine Weile dauern. Ab Dezember 2012 sollen erst mal alle Bewerbungs- und Zulassungsverfahren über das neue Programm laufen. Ziel ist es, bis zum Sommer 2014 gänzlich auf das neue System umzustellen. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, will Sandra Nahser nicht versprechen. Die Umstellung soll nach und nach geschehen, sodass am

Ende alle – Verwaltung, Lehrende und Studierende – vom neuen System profitieren können. Wichtig ist, dass das neue System „am Ende allen Benefit bringt“, betont Dr. Manfred Heydthausen, Leiter des Multimediazentrums der HHU.

Zurzeit befindet sich das Projekt in der Planungsphase. Pro Woche finden fünf Workshops zu verschiedenen Themen statt, an denen auch Studierende teilnehmen können. Wer Interesse hat, am neuen CampusNet mitzuwirken, kann sich an den AStA der HHU wenden.

Kontakt: vorstand@asta.hhu.de

Von Meggi Müssig

LHG: CAMPUS DELICTI SOLL DURCH WERBUNG FINANZIERT WERDEN

10. öffentliche Sitzung des Studierendenparlaments: Finanzanträge angenommen, neue Referenten bestätigt, LHG-Antrag abgelehnt.

Die Sitzung am 26. März, bei der 12 der 17 SP-Mitglieder anwesend waren, begann wie üblich mit diversen Berichten. Der AStA-Vorstand in Person von Robin Pütz, Paul Stender und Christian Hohenfeld - die Vorsitzende Yasemin Akdemir konnte nicht anwesend sein - klärte die anwesenden Mitglieder des Studierendenparlaments und die wenigen Besucher über anstehende Aktionen auf. Aufgrund der verzögerten Bafög-Zahlungen in vielen Städten in NRW wird sich auch der AStA der HHU an einer Postkartenaktion an das Wissenschaftsministerium beteiligen. Bei dieser wird gefordert, dass genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden damit alle Bafög-Anträge rechtzeitig bearbeitet werden können. Bis zum Start der Aktion wird allerdings die Landtagswahl und damit der oder die zukünftige Wissenschaftsminister/in abgewartet. Kurz vor der Landtagswahl soll außerdem eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Parteien an der Uni statt-

finden. Paul Stender von Campus:grün berichtete von einer geplanten Plakataktion, mit deren Hilfe darauf hingewiesen werden soll, dass alte Handys, Glühbirnen etc. im Ökoreferat abgegeben werden können. Der AStA wird bald einen neuen Infolyer zum Thema „Semesterbeitrag“ verteilen, in dem darüber aufgeklärt wird, wie sich dieser Betrag (im Sommersemester 2012 immerhin 231,10€) zusammensetzt. Christian Hohenfeld (Fachschaftenliste) wies darauf hin, dass am neunten Mai die nächste Vollversammlung der Studierendenschaft stattfindet. Im Anschluss an die Berichte wurde eine neue Referentin bestätigt: Ute Engelmann arbeitet von nun an im Kommunikationsreferat und hat die Aufgabe, eine Verbindung zwischen der Öffentlichkeit und dem AStA herzustellen.

Die Öffentlichkeit erreichen wollen auch die Initiatoren der antirassistischen Demo am 14. April um 15 Uhr am Bertha-von-Suttner-Platz – sie setzen sich gegen Abschiebungen am Düsseldorfer Flughafen ein. Das Studierendenparlament bewilligte, gegen die

Stimmen von LHG und RCDS, eine Unterstützung der Demo in der Form von 500 Euro. Unterstützt wird auch eine Seminarfahrt nach Auschwitz mit 1.500 Euro, ebenfalls gegen die Stimmen von RCDS und LHG.

Der letzte Antrag stammte vom LHG-Vorsitzenden John Witulski. Er forderte die Einbindung von Werbeflächen in die Campus Delicti. Christian Hohenfeld vom AStA-Vorstand erklärte, dass diese Idee innerhalb der nächsten Zeit gar nicht umsetzbar ist, da der AStA im Moment keine Einkommenssteuer Nummer hat und deshalb keine Rechnungen schreiben kann. Nach langer Diskussion - alle anderen Listen lehnten den Antrag ab – zog Witulski den Antrag schließlich zurück. Die Campus Delicti Redaktion wurde zu diesem Antrag übrigens nicht befragt – mehr dazu im Kommentar.

Von Meggi Müssig

KEINE GUTE IDEE

Die Meinung der Campus Delicti – Redaktion zum LHG-Antrag

Ein ziemlich lächerlicher Antrag. Nicht nur, dass die Idee, die CD durch externe Werbung finanzieren zu lassen, rein technisch gar nicht umsetzbar ist. Lächerlich ist vor allem, dass die Antragssteller nicht auf die Idee kamen, die Meinung der Campus Delicti-Redaktion einzuholen. Tja, wir wurden zwar nicht gefragt – eine Meinung haben wir aber trotzdem und glücklicherweise auch ein Medium, diese zu verbreiten. Aufgepasst, liebe LHG:

Im Moment hat die Campus Delicti 16 Seiten. Würde auf diesen 16 noch Werbung für externe Konzerne abgedruckt, bliebe kaum Platz für Artikel über das universitäre Leben, über

Hochschulpolitik oder für Flyer von Univeranstaltungen. Doch vor allem möchten wir in unserer Unizeitung großen Konzernen keine Werbefläche bieten. Natürlich muss man darüber nachdenken, wie eine Unizeitung finanziert wird – vor allem, wenn wie derzeit nur wenig Geld zur Verfügung steht. Kommerzielle Werbung ist aber keine Alternative. Die Campus Delicti ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende – da hat weder Coca Cola-Werbung noch ein Informationsflyer der Bundeswehr etwas zu suchen. Denn so schafft man sicherlich keine politische Unabhängigkeit!



„REFLEXION ÜBER MALEREI MIT MALEREI“

Die Reihe der Campus Delicti „Kunst auf dem Campus“ neigt sich dem Ende zu. Was bleibt, ist hoffentlich ein scheuklappenfreier Blick der Studierenden auf die Gemälde und Skulpturen der HHU. Die letzte Etappe führt uns zu den Bildern des Pop-Art Großmeisters Roy Lichtenstein in Gebäude 23.01 gegenüber der Philosophischen Fakultät.

Von Weitem sehen die Wände für den weniger geübten Kunstbetrachter aus, als wären sie von Graffiti-Künstlern bearbeitet worden. Auf den ersten Blick wirken die Bilder planlos und wie beiläufig gemalt. Beim genaueren Hinsehen wird jedoch ein künstlerisches Konzept erkennbar. So besteht der Hintergrund zum Beispiel aus vielen, genau gleich großen blauen Punkten in gleichmäßigen Abständen.

Es handelt sich um drei großformatige Wandkunstwerke mit dem typischen Punkte- und Farbflächenstil der „Pop Art“. Die Bilder erstrecken sich über die Wände vor den Hörsälen 2A, 2D und 2C und reichen vom Boden bis zur Decke. Die ineinander geschlungenen Linien auf dem Bild bei Hörsaal 2 C erinnern an einen Kampf der Farben rot und gelb, die Kurven bei 2 D dagegen eher an eine Serpentinstraße, oder Monsterwelle.

Sandra und Yuki sitzen auf einer Bank mit Blick auf die Kunstwerke. Sie studieren beide BWL und haben einen Sinn für Kunst auf dem Campus. „Die Kunst verschönert die sonst so graue und zum Teil baufällige Uni“, findet Sandra. Yuki kann sogar den Namen des Künstlers nennen, der für die Wandmalerei verantwortlich ist: Roy Lichtenstein.

Die Idee stammt von den Uni-Architekten, die die Werke von Lichtenstein auf der Kunstausstellung „Documenta“ in Kassel sahen und sich die entsprechenden Entwürfe zukommen ließen. Mit diesen Entwürfen und den für den Pop Art-Stil typischen Schablonen wurden die Kunstwerke dann von Freiwilligen an der Uni-Wand „erstellt“.

Prof. Dr. Jürgen Wiener, einer der Projektleiter von „Kunst am Bau“

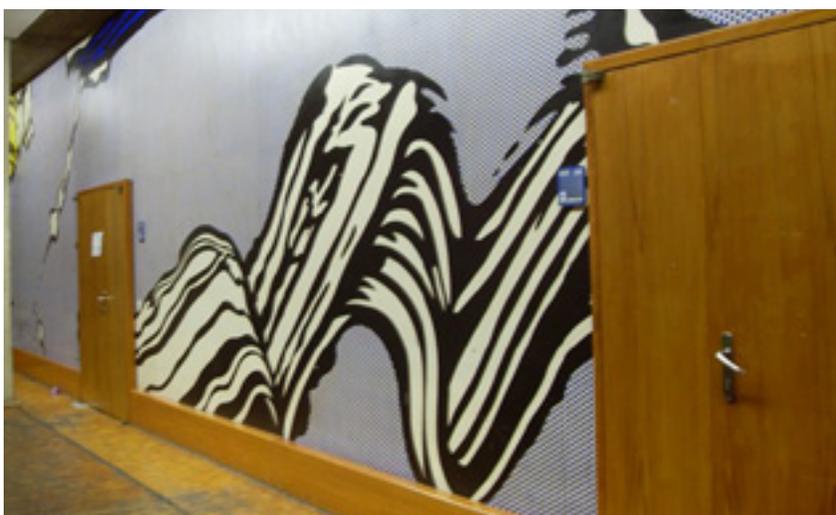


Bild von Roy Lichtenstein im Gebäude 23.01

sowie Geschäftsführer und Prüfungsbeauftragter des Instituts für Kunstgeschichte der HHU, bezeichnet den sogenannten „Roy Lichtenstein-Komplex“ als eines der größten Kunstwerke Lichtensteins und als das herausragende an der Universität, beziehungsweise im öffentlichen Raum Düsseldorf.

Denn der öffentliche Raum ist das Besondere an dem Projekt: Hier, in Gebäude 23.01, wird Kunst im wörtlichen Sinne greifbar. Die Kunstwerke hängen nicht, wie sonst, gut bewacht an einer Museumswand und mit Sicherheitsabstand zu den Betrachtern, die sie auf keinen Fall berühren dürfen. Die beschriebenen Wandbilder werden in den Uni-Alltag integriert. Oder umgekehrt, das Unigebäude wird in die Kunst integriert, so zum Beispiel die zu den Hörsälen führenden Türen. So also entsteht Kunst am Bau.

„Interessant finde ich“, so Prof. Dr. Wiener, „dass Roy Lichtenstein fast nur mit den Primärfarben rot, gelb und blau arbeitet und dadurch eine scheinbare Komplexität von Formen auf die Grundelemente der Malerei reduziert.“ Die starken schwarzen Linien geben dabei einen guten Kontrast zu den kräftigen

Farben. Weiter erläutert der Professor, dass sich Lichtenstein in seinen Werken mit Malerei über Malerei auseinandersetzt, ein Satz der für den Laien zunächst fremd klingen mag. Dennoch ist die kritische Reflexion über traditionelle und vom Alltag abgehobene Kunst in der Pop Art verbreitet und passt wunderbar in ein eintöniges Uni-Treppenhaus.

Von Sonja Fasbender

Roy Lichtenstein (1923-1997)

Neben Andy Warhol ist der „Pop Art Meister Roy Lichtenstein“ der bekannteste Vertreter dieser Kunstrichtung.

Weltberühmt ist die Maltechnik der Rasterpunkte, die im Englischen „Benday Dots“ genannt wird und von dem amerikanischen Künstler und Erfinder Benjamin Day für die industrielle Illustration entwickelt wurde.

Das Museum Ludwig in Köln besitzt die größte Sammlung amerikanischer Pop Art außerhalb der USA, darunter auch zahlreiche Werke Lichtensteins.

Weitere Infos zum Künstler:

<http://www.lichtensteinfoundation.org/>

Foto: Sonja Fasbender

RÜCKBLICK

Acht Wochen sind eine lange Zeit in der so einiges passieren kann. Präsidenten gehen und kommen, Parlamente lösen sich auf und ein Gedicht bewegt die Welt. Was in den Semesterferien geschah:

Februar 2012

+++ Bei gewaltigen Auseinandersetzungen nach einem Erstligaspiel zweier ägyptischer Fußballmannschaften (Al-Masry und Al-Ahly) kommen 73 Menschen zu Tode und über 1000 weitere werden verletzt. +++ Die Europäische Kommission verbietet die Börsenfusion von der Deutschen Börse in Frankfurt am Main und der New York Stock Exchange in New York City. +++ Das Unternehmen Facebook Inc. beantragt die Börsenzulassung. +++ Die eisigen Temperaturen (in Osteuropa) führen dazu, dass 250 Menschen erfrieren. +++ In Berlin wird die 47. Goldene Kamera verliehen. +++ Nach wochenlanger Kritik und sich häufender Korruptionsvorwürfe tritt Bundespräsident Christian Wulff zurück. Bundesratspräsident Horst Seehofer übernimmt vorübergehend die Amtsgeschäfte. +++ Der nach der Loveparade-Katastrophe heftig in Kritik geratene Duisburger Oberbürgermeister Sauerland wird abgewählt. Über 129.800 Bürger entscheiden sich beim Bürgerentscheid gegen Sauerland. Die Wahlbeteiligung liegt bei 41,6%. +++ In Afghanistan kommt es nach Koran-Verbrennungen durch Angehörige der US-Armee zu landesweiten Unruhen. +++ In Tokyo wird der Tokyo Sky Tree, der höchste Fernsehturm und das zweithöchste Gebäude der Welt, fertig gestellt. +++ Verurteilung des „Maskenmann“: Das Landgericht in Stade verurteilt den so genannten „Maskenmann“, der für 40 Sexualdelikte in Schullandheimen schuldig gesprochen wurde, zu lebenslanger Haft und anschließender Sicherheitsverwahrung. +++ In Frankreich wird ein Gesetz, das die Leugnung des Völkermordes an den Armeniern unter Strafe stellen soll, vom Verfassungsrat gestoppt,

da es diesem zufolge gegen die Meinungsfreiheit verstößt. +++ Für mehr Demokratie: In Syrien stimmen 89,4% der Wähler für eine neue Verfassung, die ein Mehrparteiensystem etablieren soll. +++ And the Oscar goes to... Die Stummfilm-Hommage „The Artist“ des französischen Regisseurs Michel Hazanavicius wird mit dem Oscar als „Bester Film“ ausgezeichnet. +++ Griechischer Sparkurs: Die griechische Regierung stellt die Zahlung von 63.500 zu Unrecht gezahlten Renten ein. +++ Der Internationale Gerichtshof in Den Haag beschließt, dass Deutschland, aufgrund der Staatenimmunität vor ausländischen Gerichten nicht zu individuellen Entschädigungszahlungen an NS-Kriegsopfer verurteilt werden kann. +++ In London feiert Queen Elisabeth II. ihr Diamantenes Thronjubiläum. +++ In Indien müssen drei Minister von ihrem Amt zurücktreten, da sie, während einer Parlamentssitzung (im Bundesstaat Karnataka), Pornofilme auf ihren Handys betrachtet haben. +++



Ausgewulfft: Christian

Foto: B. Hörman/pixelio.de

März 2012

+++ Die Europäische Union verleiht Serbien den offiziellen Status eines Beitrittskandidaten. +++ Wulffs Zapfenstreich: Am 8. März wird Wulff von der Bundeswehr verabschiedet. Neben den Pauken und Trompeten, die Wulff die Ehre erweisen sollen, sind es vor allem Vuvuzelas Hunderter Protestierender, die Wulff den Marsch bliesen. +++ Nach 26 Tagen Belagerung ver-

lassen Rebellen die umkämpfte syrische Stadt Homs. +++ Der BP-Konzern einigt sich beinahe zwei Jahre nach der Ölpest im Golf von Mexiko mit betroffenen Privatleuten außergerichtlich auf eine Entschädigungssumme in Höhe von 7,8 Milliarden US-Dollar. +++ Back to the roots: Putin wieder an der Spitze der Macht. Bei den Präsidentschaftswahlen gewinnt Ministerpräsident Wladimir Putin mit 63,60% der abgegebenen Wählerstimmen. +++ Die griechische Regierung vereinbart mit privaten Gläubigern einen Schuldenerlass von über 100 Milliarden Euro. Der Wert entspricht knapp 90% der Schulden des Landes. +++ In den Medien wird unter Kritik von Finanzexperten bekannt, dass sich die Bilanzsumme der Europäischen Zentralbank durch Stützungskäufe zugunsten südeuropäischer Finanzinstitute und Banken in der Bilanzsumme innerhalb kurzer Zeit unter dem italienischen Bankmanager Mario Draghi verdreifacht hat. +++ In Moskau demonstrieren rund 30.000 Menschen gegen die Wiederwahl von Putin. +++ In der afghanischen Stadt Kandahar erschießt ein Feldwebel der US-Armee 16 Menschen. +++ Bei einem Busunglück im Schweizer Kanton Wallis kommen 28 Menschen ums Leben und mehr als 24 weitere werden verletzt. Tausende nehmen im belgischen Lommel Abschied von den Toten. Die Opfer sind zum größten Teil Kinder. +++ Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag befindet den ehemaligen Rebellenführer Thomas Lubanga für schuldig, in der Demokratischen Republik Kongo Hunderte Kinder als Soldaten zwangsrekrutiert zu haben. +++ Auflösung des NRW-Landtags: Am 14. März löst sich in Düsseldorf der Landtag NRWs

auf. SPD, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN und CDU beantragen die Auflösung des Landtags, da sie den Haushaltsplan für gescheitert halten. Alle 181 Abgeordneten der 5 Fraktionen stim-



Mit aller Kraft: Hannelore

men der Auflösung zu. Die Neuwahl findet am 13. Mai statt. +++ Bei einer Demonstration vor der Botschaft des Sudans in Washington D.C. werden Schauspieler George Clooney und weitere Kongressabgeordnete, wegen zivilen Ungehorsams, verhaftet. +++ Bundespräsident Joachim Gauck: Die 15. Bundesversammlung wählt den parteilosen ehemaligen Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen Joachim Gauck am 18. März zum 11. Bundespräsidenten. +++ Bei einem Anschlag auf eine jüdische Schule in Toulouse kommen vier Menschen ums Leben und ein weiterer wird verletzt. +++ Bundespräsident Joachim Gauck wird vereidigt. +++ Papst Benedikt XVI. bricht zu einer sechstägigen Pastoralreise nach

Mexiko und in die Republik Kuba auf. +++ Bei der Landtagswahl im Saarland erreichen die bislang in der Jamaika-Koalition regierenden CDU und Bündnis 90/Die Grünen 35,2 % und 5,0 % der Stimmen; die FDP verpasst mit 1,2 % den Erhalt der Landtagsmandate. Die SPD erreicht 30,6 %, Die Linke 16,1 % und den Piraten gelingt mit 7,4 % der Einzug in den Landtag. +++ In Seoul (Südkorea) tagt der Internationale Atomgipfel. +++ Die Europäischen Länder beraten sich über weiteren Euro-Rettungsschirm in Billionenhöhe. Die Deutsche Bundesregierung ist dagegen. +++

April 2012

+++ Der ungarische Staatspräsident Pál Smitt tritt nach der Aberkennung seines Dokortitels, aufgrund von Plagiaten in seiner Dissertation, zurück. Von 219 Seiten soll er 200 kopiert haben. +++ Keine Waffenruhe in Sicht: Keine 24 Stunden nach Ankündigung einer Waffenruhe ab dem 10. April lässt Assad seine Soldaten weiter auf Demonstranten schießen. +++ Ein pakistanischer Mitarbeiter der Deutschen Botschaft in Islamabad ist ermordet aufgefunden worden. Alles spricht für einen Ehrenmord. +++ Der langjährige Vorsitzende der rechtspopulistischen Lega Nord, Umberto Bossi, tritt auf

Grund eines Korruptionsskandals zurück. Er verwendete Parteigelder für private Einkäufe in Millionenhöhe. +++ „Händler des Todes“ zu Haft verurteilt: In New York wird der russische Waffenhändler Wiktor But vor Gericht zu 25 Jahren Haft verurteilt. +++ Literaturnobelpreisträger Günter Grass gerät, wegen seines Gedichts „Was gesagt werden muss“, in heftige Kritik. Israel und die Medien werfen ihm antisemitisches Gedankengut vor, da er Israel eine atomare Aufrüstung gegen Palästina unterstelle. Israel verweigert ihm infolgedessen die Einreise. +++ Polen verfügt über zu wenige Polizeibeamte, versichert aber, dass die Sicherheit, während der diesjährigen EM, gewährleistet sei. +++ Wende bei iranischer Atompolitik: Teheran kündigt langfristigen Stopp der Irananreicherung an. +++ Weltweiter Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu vermerken. Besonders betroffen sind Jugendliche in Südeuropa. +++ Syrien hält sich nicht an die vereinbarte Waffenruhe und erschießt rücklings Flüchtlinge, die die Grenze zur Türkei überqueren. +++ Breivik zurechnungsfähig: Gutachten erklärt Massenmörder von Oslo für „geistig gesund“. +++ Von Judith Plasswilm



GESUCHT&GEFUNDEN

ICH BIETE, SUCHE, TAUSCHE, GRUESSE, WUENSCHEN, ...
ALLES AN: PRESSEREFERAT@ASTA.HHU.DE

Hallo Tim H. -
mein herzlichster und allergrösster
Schatz - ich wollte
dir sagen, dass ich dich
unheimlich liebe und du
der wunderbarste und
tollste Mensch auf Erden
bist! <3 Aykan B.

Geschichte ist
verstaubt? Nö!
geschichte fuer-
alle.blogspot.com

Suche gebrauchte Bü-
cher über die Neuzeit -
gina.guenther@hhu.de

I <3 MERT NOBRE!

Wir bauen Brücken zwi-
schen Schülern, Studieren-
den und Unternehmen -
Deutschlandweit!
ROCK YOUR LIFE organi-
siert Coaching Beziehungen
zwischen Schülern und
Studenten
ROCK YOUR LIFE qua-
lifiziert Studierende als
Coaches und unterstützt
sie aktiv während der Coa-
ching-Beziehung.
Werde ROCK YOUR LIFE!

Hier kannst mehr gute
Gründe erfahren [http://
duesseldorf.rockyourlife.de](http://duesseldorf.rockyourlife.de)

Tausche: Sexy Video gegen
Stipendium!
Ich brauche DEINE Hilfe fuer
das demokratische Stipendi-
um. Details und eine
strippende Handpuppe findest
du auf: www.curlygerman.de.
Christoph

Gruesse an meine
Prinzessinnen!

SUCHE PREISWERTES HERRENFABRAD
BEVORZUGT IN SCHWARZ.
BIN ABER FARBlich WEITESTGEHEND TOLERANT.

EMAIL: IGOR.MITCHNIK@HHU.DE

Sowi-Studenten aus den
höheren Semestern: Suche
gebrauchte Bücher!
0157 874 23 678

SCHÄTZE AUS DEM ASTA-ARCHIV

Diesmal:

NPD-Protest 1978

Die braunen Ratten kommen wieder aus ihren Löchern!

Die NPD, ein Wurmfortsatz der Hitlerpartei will sich in Düsseldorf zusammenrotten. Auf dem Schadowplatz will am Samstag, dem 25.2.78 um 11.00 Uhr ein Gauredner sprechen über:

- Bonn '78 - Skandale, Milliardenverschuldung, Arbeitslose, Rentenfiasko -

Die größten Skandale gab es zwischen 1933 und 1945:
Machtmißbrauch, Korruption, Vetternwirtschaft, Menschenschinderei und Massenmord!
So groß kann keine Milliardenverschuldung sein wie der Staatsbankrott ungeahnten Ausmaßes, den die Nazis verursacht haben!
Arbeitslose wurden im 3. Reich bei Zwangsarbeit und an den Fronten ganz Europas verheizt!
Rentenfiasko? Fragt die vielen Millionen Kriegshinterbliebenen, was sie den großmäuligen Machthabern des Hakenkreuzstaates zu verdanken haben!
NEIN! die Nazis sind die Letzten, die einen gangbaren Ausweg aus der Krise weisen können. Ihr Vorbild, der Hitlerstaat, hat Deutschland in Verbrechen und Krieg verstrickt, hat den Namen unseres Volkes mit Schimpf und Schande bedeckt.

Die Nachbeter des Hitlerfaschismus wollen nach dem bis 1933 erprobten Strickmuster verfahren, wollen mit nationalistischer Hetze, mit Demagogie und Terror "der sichere Garant von morgen" sein. Zwölf Jahre Hitlerfaschismus haben Beweise über Beweise geliefert, was die Nazis wollen, was sie versprechen und was sie zustandebringen: eine abenteuerliche Kriegspolitik, Beseitigung der Demokratie und die Errichtung einer Gewaltherrschaft.

Das darf sich nicht wiederholen!

DARUM: SCHAUT DEN BRAUNEN RATTENFÄNGERN UND IHREN HINTERMÄNNERN AUF DIE FINGER! SCHLUß: MIT DEN SS- UND NAZIAUFMÄRSCHEN!
VERBOT ALLER NAZIAKTIVITÄTEN, WIE IM GRUNDGESETZ VORGESEHEN!

Protestiert, zusammen mit der demokratischen Öffentlichkeit
Düsseldorfs, am 25.2.78
gegen den Nazispuk!
Schadowplatz, 11.00 Uhr!

V.i.S.d.P.: AStA der HHI Düsseldorf, Universitätsstr. 1



In Düsseldorf

Die Opposition hat eindeutig zu hoch gepokert. Auch in NRW gilt die alte Weisheit: Mehr wollen heißt nicht mehr kriegen. Nur um die Verhandlungsposition zu stärken, wollten FDP und CDU in NRW die zweite Haushaltslesung ablehnen. Ein Plan, der ein kleines juristisches Detail übergang: Wenn die alle Einzelposten des Haushalts abgelehnt werden, gilt die zweite Fassung des Haushaltsgesetz als komplett abgelehnt – und eine dritte muss gar nicht mehr angefertigt werden. Doch für ein Einlenken war es wohl zu spät und der Landtag löste sich auf.

In Deutschland

Damit hat sich die FDP den Titel des miesesten Zockers in Deutschland wohl redlich verdient. Sie hat die Neuwahlen und damit an den eigenen Rausschmiss aus dem Landtag maßgeblich zu verantworten. Sie hat die Minderheitsregierung in eine Mehrheitsregierung verwandelt. Kein Wunder also, dass Lindner und auch Röttgen auf einmal aus Berlin anreisen. Bekannte Gesichter ist vielleicht der einzige Trumpf, den schwarz-gelb noch hat.

Aber noch ist das letzte Stündlein der FDP nicht geschlagen. Die Unterstützer der Liberalen verstecken sich einfach noch, wer will sich schon dem Massenzwang aussetzen. Aber langsam, ganz langsam tauchen sie zur Wahl wieder auf – auch aus völlig unerwarteten Ecken. Bestes Beispiel: Wolfgang Clement. Einst schrieb Clement als rot-grüner Ministerpräsident in NRW Geschichte. Dann fiel

„Ja, dem Weltfrieden geht's nicht so gut.

Schön, dass wir uns damit beschäftigt haben.

Zurück zum Unterhaltungsprogramm.“

er Andrea Ypsilanti bei den Landtagswahlen in Hessen in den Rücken (wie so viele nach ihm auch) und wurde aus der Sozialdemokratie verbannt. Seit dem ist er ein glücklicher Liberaler. 2009 warb er bereits für Westerwelle und auch in diesem Jahr will er die Liberalen in NRW unterstützen.

Auch Günter Grass hält wahrscheinlich seine Bekanntheit für seinen Trumpf. Nur kannte ihn in Israel gar keiner. Dank wüster Beschimpfungen und Beleidigungen seiner Kritiker hat es der Herr Literaturnobelpreisträger nun aber doch in die israelischen Zeitungen geschafft – und gleich noch ein Einreiseverbot abgestaubt. Und das alles wegen einem kleinen Gedicht.

Ein Gedicht mit einem faden Beigeschmack. Denn irgendwie erinnert die ganze Diskussion um das Werk mit dem Titel „Was gesagt werden muss“ doch ein wenig an die einst von einem Herr Sarrazin verbreitete Parole „Man würd jawohl noch sagen dürfen“. Grass ist da natürlich weitaus weniger polemisch.

In der Welt

Israel bedroht also den Weltfrieden. Außerdem wäre da noch der Iran, dann stellt Nordkorea eine neue Langstreckenrakete vor, das syrische Regime will sich nicht an den geplanten Waffenstillstand halten und im Jemen kämpfen Soldaten gegen Al-Qaida.

In Nigeria sterben bei Angriffen auf christliche Kirchen 42 Menschen, in Mali muss der Präsident nach einem Putsch zurücktreten, der Präsident in Malawi ist wahrscheinlich einen ganz natürlichen Tod gestorben und Kony läuft auch immer noch freien Fußes durch die Weltgeschichte. Ja, dem Weltfrieden geht's nicht so gut. Schön, dass wir uns damit beschäftigt haben.

Zurück zum Unterhaltungsprogramm. Stellt sich doch tatsächlich heraus, dass der Berlusconi und die Mafia nicht die einzigen Schlingel in Italien sind. Auch Berlusconis langjähriger Weggefährte Umberto Bossi, (Ehren-)Präsident des ehemaligen Berlusconi-Koalitionspartners Lega Nord hat es offenbar faustdick hinter den Ohren. Aber nicht etwa Prostituierte oder Minderjährige, nein, seine Familie war sein Laster – und die Partei zahlte dafür. Eine renovierte Villa für die Frau, einen neuen Sportwagen für den Sohn. Gut, das hätte Berlusconi aus seiner Portokasse bezahlt, dafür hätte er niemanden betrügen müssen. Aber deshalb war Berlusconi ja auch jahrelang die Nummer eins – und Bossi nur sein Steigbügelhalter.

Umgeschaut gibt es auch online:
www.umgeschautblog.wordpress.com

Von Jacqueline Goebel

Der AStA informiert...

Allgemeiner Studierendenausschuss

V.i.S.d.P.: AStA-Vorstand

Campus im Blick – der Fotowettbewerb deines AStA

Wir möchten den Campus durch deine Augen sehen und laden dich deswegen dazu ein am Fotowettbewerb „Campus im Blick“ des AStA teilzunehmen. Fotografiere den Ort auf dem Campus den du am schönsten oder interessantesten findest und schicke das Foto mit einer kurzen Beschreibung und deinem Namen an campusimblick@asta.hhu.de.

Natürlich sollen deine Mühen nicht umsonst sein und deshalb gibt es auch etwas zu gewinnen. Für die besten drei Einsendungen gibt es je eine Ausgabe der S/ash 2 und 3 und außerdem für die beste Einsendung auch einen Amazon-Gutschein über 50,- Euro. Ausgewählte Einsendungen werden zudem auf der

Homepage und dem Facebook-Profil des AStA veröffentlicht. Teilnehmen können alle Studierenden der HHU, Teilnahmechluss ist der 30. April 2012.

Alle Infos noch einmal zum nachlesen sowie die Teilnahmebedingungen findest du online unter <http://asta.hhu.de/campusimblick/>



Campus im Blick

Kramt alte Spielzeuge raus und helft Düsseldorfs Kindern

Mittlerweile ist schon einiges zusammengekommen, aber nach wie vor sammeln wir in Zusammenarbeit mit der „ambulanten Familienhilfe“ und „Familienwohlgruppen“ der AWO Düsseldorf Spielzeuge für bedürftige Kinder.

Wenn du also noch alte Spielzeuge im Keller, auf dem Dachboden oder in der elterlichen Wohnung hast, dann krame diese raus und bringe sie in den AStA und mache damit bedürftigen Kindern eine Freude. Abgeben kannst du die Spielzeuge in allen Büros im AStA noch bis zum 30. April 2012. Wenn du Fragen zur Aktion hast, dann schreibe eine Mail an spielzeug@asta.hhu.de.



Tag der Studierendenschaft

Am 24. April findet ab 12 Uhr der Tag der Studierendenschaft vor der ULB statt. Hier werden sich an verschiedenen Aktions- und Informationsständen zahlreiche Initiativen, Hochschulgruppen, Fachschaften und natürlich auch der AStA vorstellen. Am Abend wird es dann im SP-Saal ein Konzert mit verschiedenen Bands geben. Komm vorbei und zeige das der Campus lebt!



Allgemeiner Studierendenausschuss der Heinrich-Heine-Universität
Der Vorstand · Universitätsstraße 1 · 40225 Düsseldorf · 25.23.U1.45
vorstand@asta.hhu.de · feedback@asta.hhu.de
www.asta.uni-duesseldorf.de · www.facebook.com/astaHHU

VERANSTALTUNGSKALENDER

12.04.2012

DONNERSTAG

Düsseldorfer Forum Politische
Kommunikation (DFPK)

Podiumsdiskussion

„Medien müssen draußen bleiben! Wo liegen
die Grenzen politischer Transparenz?“

Regierungsschlösschen, Cecilienallee 2

19:30h, Eintritt frei

Deutsch-türkische Migrantenliteratur:
inter- oder transkulturell?

Vortrag von Prof. Dr. Volker C. Dörr,

Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 12-14

19:00h,

Party Pop/Charts

Milchbar, 3001, Franzusstr. 7,

20:00h

13.04.2012

FREITAG

Salsa-Tanzparty

Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Straße

20:00h

80er & 90er Jahre Party

Stahlwerk, Ronsdorfer Straße 134

22:00h

Deadcat-Party

Schlösser, Ratinger Straße 25

22:00h

Elektro Swing Club #7

zakk, Fichtenstraße 40

23:00h

14.04.2012

SAMSTAG

Leben, Taten und Höllenfahrt
des berufenen Zauberers und
Schwarzkünstlers Dr. Johann

Faust

Erzähltheater mit Achim Brock

Theatermuseum, Jägerhofstr. 1

19:30h

Mandazz

Stahlwerk, Ronsdorfer Straße 134

22:00h

Club Bohème

Schlösser, Ratinger Straße 25

22:00h

Boncuq Club

Checker's, Königsallee 28 -30

22:30h

15.04.2012

SONNTAG

PoesieSchlachtPunktAcht

Poetry-Slam,

Zakk, Fichtenstraße 40

20:00h

16.04.2012

MONTAG

Unerhörter Mut. Eine Liebe in der
Zeit des Rassenwahns

Autorenlesung mit Alfons Dürr,

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Bastionstraße 6

19:00h

17.04.2012

DIENSTAG

How to destruct yourself?

Eine humorvolle Anleitung zum (Un-)Glück-

lichsein nach Paul Watzlawick

VHS am Hauptbahnhof

18:35h

Afterwork@Pebbles

Pebbles Bar/Dox, Speditionsstr. 19

18:00h

Karaoke

Papagayo, Mertensgasse 2

20:00h

Wohnzimmer-Musikklub

Pretty Vacant, Mertensgasse 8

20:30h

18.04.2012

MITTWOCH

Sektempfang zum

Semesterbeginn

Für alle Freunde des Schwulenreferates,

ob schwul oder nicht!

Schwulenreferat

20:00h

Ausgeizt! Wertvoll ist besser -
Das Manufactum-Prinzip

Buchvorstellung mit Uli Burchardt

Mayersche Droste Buchhandlung

20:15h

Carpe Noctem

Papagayo, Mertensgasse 2

20:00h

Old School Tunes

Lustwandel, Ratinger Str. 23

20:00h

Von Sarah Droska

CAMPUS DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Redaktion:

Meggi Müssig (ViSdP)

Judith Plasswilm

Freie Mitarbeit:

Christoph Henrichs

Sonja Fasbender

Jacqueline Goebel

Sarah Droska

Layout:

Moritz Taske

Titelfoto:

P. Storz/pixelio.de

Druck:

Universitätsdruckerei

Auflage:

1500 Exemplare

Kontakt:

Pressereferat des

ASTa der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitätsstr. 1,
Gebäude 25.23 U1.58

Mail: pressereferat@asta.hhu.de

Telefon 0211 8113290

Sprechzeiten der Redaktion:

Dienstag 13-16Uhr

Die CAMPUS DELICTI erscheint
wöchentlich